

Ende der 50. Legislatur von National- und Ständerat

Danke Viola, Beat und Philipp Matthias

Bern. – Mit dem Ende der Herbstsession neigt sich die 50. Legislatur des National- und Ständerats langsam dem Ende zu. Damit endet eine für das Wallis und die CVPO äusserst erfolgreiche Legislatur.

Die Ende November zu Ende gehende Legislatur hat für den Kanton Wallis viel Erfreuliches gebracht, als Höhepunkt darf sicherlich die Wahl von Viola Amherd in den Bundesrat bezeichnet werden. «Die Wahl von Viola hat das Wallis und ganz besonders die CVPO sehr gefreut», so die Parteipräsidentin Franziska Biner. Die Wochen vor der Wahl seien spannend und wohl einmalig gewesen. Die Wahl im ersten Wahlgang mit einem ausgezeichneten Resultat war der Schlusspunkt einer grossartigen Nationalratskarriere von Viola Amherd.

Viola Amherd hat sich in den fast 13 Jahren als Nationalrätin stark für die Interessen des Wallis engagiert. So hat der Vollausbau des Lötschbergtunnels genauso auf ihrer Traktandenliste gestanden wie die Sicherheit am Simplonpass. Dank einer tiefen Dossierkenntnis ist es ihr immer wieder gelungen, wichtige Allianzen für den Kanton Wallis zu schmieden. Darüber hinaus hat sie sich konsequent für den Schutz von Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Noch heute bringt man diese wichtige Thematik direkt mit der heutigen Bundesrätin in Verbindung. «Die CVPO schätzt sich glücklich, mit Viola nun eine Bundesrätin zu stellen», so Vizepräsident Mischa Imboden. Die CVPO darf zu Recht auf ihre Bundesrätin

stolz sein. In den ersten Monaten ihrer neuen Tätigkeit hat sie ausgezeichnete Arbeit geleistet und die Anschaffung von neuen Kampffliegern erfolgreich auf Kurs gebracht.

Mit Ständerat Beat Rieder konnte die CVPO in den letzten vier Jahren nach dem turnusgemässen Unterbruch wiederum einen Ständerat stellen. In seiner ersten Legislatur hat Beat Rieder seine grossen politischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Das Jagdgesetz und mit ihm die erleichterte Jagdbarkeit des Wolfes trägt seine Handschrift. «Versprochen und gehalten – genauso kann man die Arbeit von Beat zusammenfassen», so Vizepräsident Mischa Imboden über seinen Co-Vizepräsidenten. Im Ständerat hat er sein Engagement für den Tourismus fortgesetzt. Aber nicht nur das. Er hat sich für den Schutz vor feindlichen Übernahmen von Schweizer Unternehmen durch ausländische eingesetzt. Im Rahmen des laufenden Wahlkampfes hat der amtierende Ständerat zudem aufgezeigt, wohin die Zukunft führen soll. Gerade die Idee eines Infrastrukturfonds fällt dabei ins Auge und wird den Berg- und Randregionen helfen, die dringend notwendigen Investitionen tätigen zu können.

Mit der Wahl von Viola Amherd hat sich für Philipp Matthias Bregy die



Höhepunkt der 50. Legislatur war aus Walliser Sicht und natürlich auch für die CVPO die glänzende Wahl von Viola Amherd in den Bundesrat.

Tür zum Nationalrat geöffnet. Seine langjährige Erfahrung als Gemeinderat, Grossrat und nicht zuletzt als Fraktionschef hat seine Eingewöhnungszeit verkürzt. Besonders sein grosses Engagement für den Vollausbau des Lötschberg-Basistunnels ist erfreulich. Er hat die Zeichen der Zeit mit der temporären Schliessung des Basistunnels frühzeitig erkannt und damit gleichzeitig ein wichtiges Anliegen seiner Vorgängerin konsequent weitergeführt. Mit seinem Kampf für den Gebührenabbau bei Hotels- und Ferienwohnungen und

für die Einschränkung des Verbandsbeschwerderecht hat er zudem Themen aufgegriffen, die im Wallis von grosser Bedeutung sind.

Mit der vormaligen Nationalrätin und heutigen Bundesrätin Viola Amherd, mit Ständerat Beat Rieder und mit Nationalrat Philipp Matthias Bregy ist die CVPO in der zu Ende gehenden Legislatur in Bern bestens vertreten. Von der Parteipräsidentin gibt es daher ein grosses Dankeschön: «Danke Viola, danke Beat, danke Philipp Matthias!»

KOLUMNE

HEUTE VON ...



BEAT
RIEDER

Wie im Märchen

Fast zwei Jahre haben National- und Ständerat am revidierten Jagdgesetz gearbeitet. Dank der Annahme in beiden Räten wurde die Jagd nach Mehrheiten am vergangenen Freitag erfolgreich beendet.

Der Wolf und andere Grossraubtiere können nun erleichtert geschossen werden, auch in Banngebieten. In einem Kanton mit über 600 Quadratkilometern Banngebiet von grosser Bedeutung. In der letzten Einigungskonferenz konnte auch dieser Punkt erfolgreich geregelt werden. Genauso wie der Verzicht der gegenseitigen Anerkennung der Jagdpatente, welche Kantone mit einer Patentjagd – wie das Wallis – klar benachteiligt hätte. Was rückblickend so einfach aussieht, war harte Arbeit. Unzählige Sitzungen, informelle Gespräche und so manche Überzeugungsarbeit waren nötig. Dabei durfte auch das eine oder andere Glas feiner Walliser Wein nicht fehlen, bekanntlich liegt «in vino veritas». Schlussendlich hat wie im Märchen der böse Wolf nicht gesiegt, stattdessen die Vernunft, dass die Landwirtschaft und insbesondere die Berglandwirtschaft vor den Grossraubtieren geschützt werden muss. Gerade für die vielen Schafhalter in unserer Region ist dies eine gute Nachricht.

Vor vier Jahren angetreten mit dem Versprechen, mich dem Thema Wolf anzunehmen, darf ich nun festhalten, dass mir dies gelungen ist. Aber nicht nur mir alleine. Parlamentsarbeit ist Teamarbeit. Teamarbeit mit meinen Ständeratskollegen, gerade jenen aus den Berg- und Randregionen; Teamarbeit mit den Nationalräten Philipp Matthias Bregy und Benjamin Roduit, welche die links-grünen Girods und Semadenis mit kritischen Fragen gelöchert haben oder auch einem Nationalrat Ruppen, der in der UREK-N meine Vorschläge aufgenommen und verteidigt hat.

Das Bundesparlament hat seine Arbeit gemacht, nun wird es am Volk sein, einem allfälligen Referendum eine Abfuhr zu erteilen. Ich werde mit den Bauern, Jägern und Wallisern wieder an vorderster Front kämpfen. Damit die Geschichte des Jagdgesetzes endet wie im Märchen, nämlich mit einem «Happy End»! Das mag zwar kitschig klingen, ist aber alleweil besser als schreckliche Bilder von getöteten Schafen und Rindern. Meine Jagd nach Mehrheiten ist damit beendet, diejenige nach Stimmen geht noch einige Woche weiter. Darum wünsche ich Ihnen und mir weiterhin Weidmannsheil.

Ihr Beat Rieder
Ständerat

#ENGAGEMENTtotal



NATIONALRAT
PHILIPP MATTHIAS
BREGY

Philipp Matthias Bregy, Nationalrat und Gemeinderat von Naters

Fokus Nationalrat

Mein politischer Fokus liegt auf meiner Arbeit als Nationalrat. Seit der Wahl von Viola Amherd in den Bundesrat darf ich mich im nationalen Parlament für die Interessen des Kantons Wallis und der Schweiz einsetzen. Damit ich dieses Engagement in den kommenden vier Jahren noch verstärkt weiterführen kann, werde ich Prioritäten setzen, insbesondere bei meinen nebenberuflichen Engagements.

Familie und Werte

Meine Eltern Ursula und Edelbert haben meinen Bruder Thomas Stefan und mich gelehrt, dass Erfolg die Konsequenz von Arbeit ist und man auch in kritischen Phasen seine Werte nie verlieren darf. Seit der Geburt unseres Sohns Maximilian haben diese Werte an Bedeutung gewonnen. Aus der Unterstützung meiner Frau Nathalie und meiner Familie ziehe ich die Kraft, mich mit vollem Engagement für unseren Kanton und unsere Bevölkerung einzusetzen.

Politik und Zukunft

Als Gemeinderat, Grossrat und Fraktionschef durfte ich über Jahre die Politik im Wallis mitprägen. Diese Erfahrung hilft mir heute als Nationalrat, die Interessen der Rand- und Berggebiete wirkungsvoll zu verteidigen. Wirtschaftliche Überlegungen spielen dabei genauso eine Rolle wie sicherheits-, verkehrs- oder regionalpolitische. Auf die Schweiz warten grosse Herausforderungen. Klimapolitisches Umdenken und steigende Krankenkassen beschäftigen, aber auch Altersvorsorge und Mobilitätseingänge.

Aktuell steht das Problem einer drohenden Schliessung des Lötschberg-Basistunnels auf meiner Agenda. Für den Tourismuskanton Wallis, aber auch für die unzähligen Pendler eine untragbare Situation. Die Diskussion über den Vollausbau der 2. Röhre muss daher aufs Tapet. Dies ist nur eines der Engagements, das ich in der nächsten Legislatur weiterverfolgen will.

Polit-Start-up nach Bern



FRANZISKA
BINER

Franziska Biner, Präsidentin der CVPO, Suppleantin aus Zermatt

Persönlich

Ich bin die Tochter einer Hüttenwartin und eines Bergführers, aufgewachsen in der Berglandwirtschaft, mit dem Schneesport eng verbunden und geniesse aktuell die Jahreszeit der Grünröcke. Ich arbeite als Architektin in Zermatt und fühle mich in der ungeschliffenen Welt der Baubranche wohl.

Polit-Start-up

2017 wurde ich angefragt, bei den Wahlen für den Grossrat als Suppleantin anzutreten. Spontan habe ich zugesagt und wurde prompt gewählt. Heute kann ich sagen, es war genau die richtige Entscheidung. Schon immer lag mir das Wohl unseres Kantons am Herzen. Ich will mich aktiv an der Gestaltung unserer Zukunft beteiligen. Es ist ein Privileg, dass wir in einem Land wohnen, welches eine föderalistische Staatsstruktur mit direkter Demokratie hat. Entgegen den aktuellen Tendenzen gilt es, diese zu wahren und zu stärken. Seit einem Jahr bin ich die Präsidentin der CVP Oberwallis. Durch die Wahl von Viola Amherd zur Bundesrätin und die Verfassungsratswahlen sind die National- und Ständerats-

wahlen bereits die dritten Wahlen in meiner Funktion als Präsidentin. In dieser Zeit durfte ich viel lernen und erfahren. Diese Erfahrungen haben meine Überzeugung bestätigt: Unser Land braucht Politiker mit Werten.

Für Walliser Werte nach Bern

Werte, wie sie uns Walliser eigen sind. Wir sind arbeitsam, charakterstark und geradlinig. Für eine nachhaltige und innovative Entwicklung unseres Landes brauchen wir keine unsinnigen Verbote, enorme Bürokratie oder Politiker, die strikt auf ihren Positionen beharren. Die Politik muss clevere Impulse geben und sinnvolle Rahmenbedingungen schaffen. Das Bundesparlament braucht Politiker, die lösungsorientiert arbeiten, Politiker, die zu Kompromissen fähig sind. In der Baubranche sind wir es uns gewohnt, die gegebene Situation rasch möglichst genau zu analysieren, um fundierte, effektvolle Entscheidungen zu treffen. Dies will ich auch im Nationalrat in Bern so tun.

CVPO-KÖPFE
STELLEN SICH VOR